

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 16 (2009)  
**Heft:** 183

**Rubrik:** Pfahlbauer

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**N**ein, um die paar ständigen Fragen der letzten Wochen zu beantworten: Nein. Also nein, ich fahr inzwischen nicht mehr mit der staatlich zum Tode verurteilten Karre durch die Ostrandzone; sie landete aber auch noch nicht wie befohlen in der Schrottresse, sondern steht traurig verlassen an einer miesen Hangstrasse. Noch hab ich keinen Bulgaren gefunden, der sie erlösen und nachhause fahren würde. Und nein, ich hab noch keinen neuen alten Göppel. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie vielen Jerry Lundegaards ich mich freiwillig ausgeliefert habe, Sie wissen schon, jenen schnellredenden, eifrig fremdbegeisterten, aber wenig Vertrauen erweckenden Autoverkaufstypen, wie sie William H. Macy in «Fargo» in ihrem ganzen Elend verkörpert hat. Du kommst und willst einen Kleinwagen, der einfach fährt und eine anständige Frontscheibe und ein Steuerrad hat, und noch nicht alles elektronisch und mit Schisch-Design, und einen Kofferraum, in dem notfalls auch ein Auswanderungskoffer Platz hätte, also so was in der Art, für ein paar Tausender, mehr nicht.

Aber nein, so was hat der Jerry nicht, und wenn du ihm den kleinen Finger gibst, zum Beispiel sagst, «also ein bisschen Pfupf darf er schon haben», dann zerrt er dich schon mal zur Rennmaschine oder Limousine, und redet und redet und redet, mit weit auferissenen Augen. Ach, nein, ich weiss nicht, mittlerweile bin ich ja schon soweit, dass ich Franzosen, Japaner und sogar Südkoreaner nicht mehr ausschliesse. Am besten wäre sowieso, gar kein Chlapf mehr, aber hey, was willst du machen, hier in der Ostrandzone, mit all den weit verstreuten Dörfern.

Die Autofrage ginge ja noch, aber wirklich saublöd war die Frage, ob ich «Peppermint» denn schon gesehen hätte. Nicht dass ich jemanden kennen würde, der sich in diesen Kunstfarbenbrunz gestürzt hätte, aber alle wollten es just von mir wissen. Nun habe ich mir eine Standardantwort zugelegt: Nein, wissen Sie, ich schaue nicht gern in fremde Kinderzimmer, und spasszwanghaft Leute zu begrapschen, gehört sich nicht. Mir sind ja schon diese neumodischen Polterabende zu viel der Anmache im öffentlichen Raum. Und dann frage ich zurück: Aber haben Sie denn vielleicht «District 9» gesehen, der ist auch in Farbe und eine gewaltige Fantasie von kindlichem Gemüt, aber so was von ausserirdisch der Hammer!

Dann tauchte dann noch mehrfach die Frage auf, ob ich es gewesen wäre, der Ende August im thurgauischen Diessenhofen eine Thujahecke angezündet hätte, Sachschaden 15 000 Franken, die Polizei sucht Hinweise auf die Täterschaft. Um Himmels willen: nein. Ich hab zwar mal auf einem Landschaftsgärtnerkongress einen vielbeachteten Vortrag zum The-

## Ich schaue nicht gern in fremde Kinderzimmer.

ma «Nur eine tote Thujahecke ist eine gute Thujahecke» gehalten, aber nein, der Thurgau ist nicht mein Gau, und anzünden gar nicht mein Ding, dann schon lieber sprengen.

Ach, dieser Einstein-Kongresswellnesskomplex, auch so eine Frage, wie man ihn denn nun finde und ob man schon mal drin war. Nein, danke, die Vorfreude ist verflogen, jetzt wo er so da steht und man die Bilder gesehen hat und die Preise und die Dutzendköpfe an der Eröffnung, wo die Kriemlers angeblich die Kräm de la Kräm der Ostschweiz eingeladen hatten und der grüne Barfussbartli wie schon so oft den, ähm, Farb-



tupfer spielte in der gepflegten Langeweile. Also bitte. Abgesehen davon ist mir diese Akris-Familie, wie soll ich sagen, eher etwas unheimlich, wie überhaupt das ganze Gelände, da möchte ich zuerst die Gefahrenkarte der Gallenstadt studieren, die derzeit in Arbeit ist. Wer weiss, wann da der Hang rutscht.

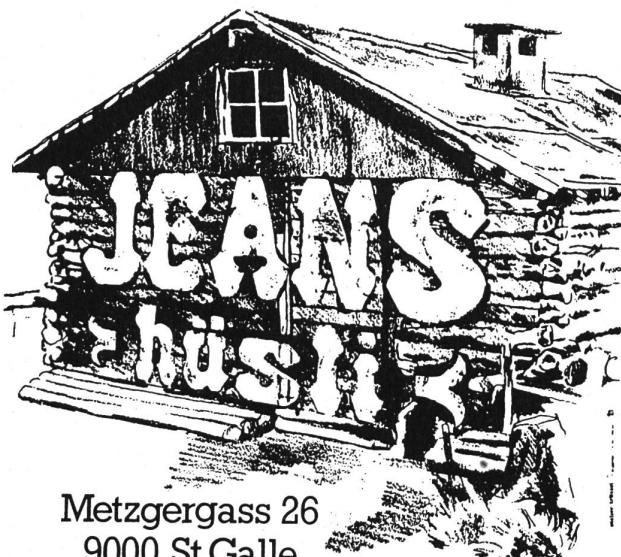
Das gäb ein rechtes Schlamassel, bis hinunter zum Justizministerium und zur Fahrzeugkontrolle, ging es mir durch den Kopf, wie ich so in der Stickerei sass, deren Personal übrigens noch keine Einladung erhalten hat in den Kongresswellnesskomplex, obwohl von jahrelangem Baulärm und Staub gepeinigte Nachbarn. Aber die haben dort Erfahrung mit Erschütterungen in der Umgebung, und wie sie das Maximilian am roten Pipiplatz überlebten, so werden sie auch das Einstein-Café überleben, und den Hangrutsch.

Und dann bleiben noch die letzten Fragen, auf die nur ein Nein folgen kann. Nein, ich hab noch nicht aufgehört zu rauchen; nicht ganz. Und nein, ich glaube nicht, dass die Lungenliga böse ist, aber auch nicht, dass sie eine neue soziale Bewegung wird, die nun doppelte Löhne für Strassenteerer und Tunnelgraber fordern würde, oder für jeden angefahrenen Velofahrer zehn verschrottete Autos.

Schliesslich: Nein, ich sag nicht immer nein. Erst gestern verprühte ich in meiner Giftecke mit dem Feinstachel-Kaktus und den Plastikskorpionen ein grosses Ja. Es lief meine Lieblingsmusik von Half Man Half Biscuit, und ich blätterte mich durch die Kleinanzeigen der Tierwelt, wo ich ein Gila Monster suchte, Sie wissen schon, die weltgiftigste Echse, aber nur einen Oehler-Mistkran fand und eine Gulaschkanone (Jg. 1910). Auch gut. Ja.

Sie sehen: Ich kann zufrieden sein. Wenn ich ans Unglück anderer denke! Zum Beispiel von Frau Jakob, der trostlosen Miss Ostschweiz, die gerade nicht als der nächste Kondom-Schuss-Star gewählt worden war, pardon: the next ceylor shooting star. Um wieder einmal Onkel Oskar zu zitieren: Charlie, du musst die Langeweile aushalten lernen.

Charles Pfahlbauer jr.



Metzgergass 26  
9000 St.Gallen

## Nov & Dez: Weihnachtsausstellung bei Hongler Kerzen

Suchen Sie ein besonderes Geschenk?  
Gerne laden wir Sie zu unserer  
Weihnachtsausstellung ein.

Jeweils am Mittwoch um 14 Uhr  
sowie am Samstag von 9 – 13 Uhr  
startet stündlich eine öffentliche  
Führung durch unsere Kerzen-  
werkstatt. Im Zelt auf unserer  
Warenrampe finden Sie eine grosse  
Auswahl an günstigen Kerzen  
im Kiloverkauf.

### Öffnungszeiten:

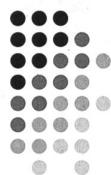
MO – FR 8 – 12 Uhr  
14 – 18 Uhr  
Nov & Dez: SA 9 – 14 Uhr  
Infos unter [www.hongler.ch](http://www.hongler.ch)

Ein stimmungsvoller  
Ausflug für die  
ganze Familie!

Kerzenfabrik Altstätten [www.hongler.ch](http://www.hongler.ch)

HONGLER

## PROJEKT: WOHNGEMEINSCHAFT OSTSCHWEIZ



### Suche Mitbewohner und Mitbewohnerinnen (ab ca. 40 J.)

Für 2 grosse 6,5 Zimmer-Wohnungen à je ca. 220m<sup>2</sup>  
in der Stadt St. Gallen (Fussgängerzone).  
Mit Dach-Terrasse (Blick auf die ganze Stadt).  
Es gibt nur 2 Wohnungen in diesem Haus.

Da es sich um eine historische Liegenschaft handelt,  
die aber auf dem neusten Stand ist, suche ich  
Leute mit Niveau, die das schätzen.

**Mietzins pro Pers. Fr.1000.– im Monat inkl. Nebenkosten.**

Die Nachfrage nach Wohnprojekten wird in der heutigen  
Zeit immer grösser. Mit diesem Projekt soll eine Möglichkeit  
geschaffen werden, allein stehenden Personen einen kreativen  
und personalisierten Wohnraum in einer Gemeinschaft zu  
verwirklichen.

Unabhängiges offenes Wohnen und Gemeinschaft, wenn  
sie erwünscht ist. Nachbarschaftshilfe, gegenseitige  
Aufmerksamkeit und Wahrnehmung.

Zielgruppe: allein stehende Personen, die gerne einen  
persönlichen Beitrag (z.B. im kreativen oder sozialen Bereich)  
zum gemeinsamen Wohnen einbringen möchten.  
z.B. kulinarische Abende... usw.

Brigitta Natali  
Tannenstrasse 11  
9000 St. Gallen

Email: [brigitte\\_natali@sunrise.ch](mailto:brigitte_natali@sunrise.ch)  
Natel: 079 745 57 94  
Privat: 071 278 53 60